Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Ślaskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 83 — Mittwoch, den 29. Mai 1929 — 47. Jahrgang

Wieder Einigungsmöglichkeit in Paris

Eine leichte Entspannung der Gegensätze — Schacht fordert Rückkehr zum Young-Plan

Paris. Die Auslassungen der Pariser Presse zu dem Stand der Sachverständigenverhandlungen sind nicht gefährlich, doch herrsche der Eindruck einer leichten Entspannung der in den letzten Tagen aufgetretenen Krise vor. Im Laufe des Montag mittag empfing der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, mehrere alliierte Sachverständige. Moreau und Francqui unterhielten sich erneut über die belgische Markforderung. Es besteht die Möglichkeit, daß im Laufe des Nachmittags eine Besprechung mit Dr. Schacht folgte.

Der „Temps" begnügt sich mit der Feststellung, daß die Besprechungen über den allgemeinen Sinn der Antwort Dr. Schachts auf das alliierte Memorandum vom 22. Mai, die er mündlich dem Konferenzvorsitzenden erteilte, weitergeben. Dr. Schacht verlange die Rückkehr zu der von Young vorgeschlagenen Jahreszahlung, die aber den Forderungen der Alliierten nicht Genüge geben könne.

Der „Intransigeant" stellt fest, daß die Konferenz keine Fortschritte gemacht habe, aber doch eine leichte Entspannung festzustellen sei. Da die Besprechungen andauern, bestehe von neuem eine leichte Hoffnung. Beiderseits fürchte man die Folgen eines Mißerfolges, aber der Weg zu einer Einigung scheine noch weit. Auch dem „Paris Soir" zufolge hofft man in Konferenzkreisen immer noch, man werde schließlich eine Verwickelungsformel finden, die ermögliche, einen Fehlschlag zu vermeiden.

Belgiens Regierung siegt!

Das Ergebnis der Kammerwahlen — Fortschritt der flämischen Nationalisten — Die deutsche Minderheit in Eupen-Malmedy befestigt

Brüssel. Die Feststellung des Wahlergebnisses in Belgien geht infolge des verwickelten Wahlsystems nur äußerst langsam vor sich. Wenn auch ein endgültiges Ergebnis noch nicht vorliegt, so bietet das augenblickliche Bild immerhin schon einen Ueberblick über die Gesamtlage. Bemerkenswert vor allem ist vor allem der Verlust der Sozialdemokraten und der Gewinn der flämischen Nationalisten. Gewählt sind bisher 72 Sozialisten, 74 Katholiken, 29 Liberale, 11 flämische Nationalisten und ein sogenannter Wilder, d. h. ein den Katholiken nahestehender Flame. Die Regierung wird daher in der Kammer über 103 Stimmen verfügen, während die Opposition 84 Stimmen auf sich vereinigt. Obgleich das Ergebnis für den Senat noch nicht feststeht, hat man berechtigte Hoffnung, daß die flämischen Nationalisten, die bisher über keinen Sitz im Senat verfügten, diesmal mit 4 Senatoren ihren Einzug halten werden.

Das Wahlergebnis in Eupen-Malmedy

Aachen. Im Gegensatz zu dem aus Brüssel gemeldeten Wahlergebnis in Eupen-Malmedy lassen die nachstehenden Zahlen erkennen, daß die Heimatbewegung auch hier einen ansehnlichen Erfolg errungen hat.

Die deutsche Minderheit in Belgien, die am Sonntag in Eupen-Malmedy für eine neue unbeeinflußte Abstimmung eintrat, konnte trotz verschiedener unerfreulicher Eingriffe insgesamt 12 000 Stimmen für sich buchen. Wahlberechtigt waren 17 200 Personen. Gewählt haben 14 188. Davon entfallen auf die christliche Volkspartei 7773 Stimmen, auf die Sozialisten 3349 (1925: 3343), auf die Liberalen 671 (1925: 421) auf die Kommunisten 73 (38). Die katholische Union, die einzige national-belgische Partei, erhielt 2622 Stimmen gegen 8782 im Jahre 1925. Diese Stimmen wurden in der Hauptsache von zugereisten Belgiern abgegeben. Berücksichtigt man, daß 1357 Stimmen ungültig waren, von denen ein großer Hundertsatz der christlichen Volkspartei galt, so ergibt sich, daß von rund 17 000 Wahlberechtigten rund 12 000 für eine neue Abstimmung in Eupen-Malmedy eintraten. Die christliche Volkspartei, die zum ersten Mal bei diesen Wahlen auftrat, wird zwar kein Mandat erhalten, sie kann aber das Ergebnis trotzdem als Sieg der Heimattreuen buchen.



Ein deutscher Wahlredner bei den belgischen Wahlen

Wegen der am 26. Mai stattfindenden Kammer- und Senatswahlen verhängten vom Sonnabend ab die belgischen Behörden eine Grenzsperre gegen alle Personen, die aus Deutschland nach den ehemals deutschen Gebieten von Eupen und Malmedy einreisen wollten. Trotzdem gelang es dem Reichstagsabgeordneten Reichsinnenminster a. D. Sollmann, der trotz seines ordnungsgemäß visierten Passes an der Grenze von belgischen Gendarmen aus dem Zuge geholt worden war, nach Eintritt der Dunkelheit die Grenzpolizei zu täuschen, die Grenze zu überschreiten und nach Eupen zu gelangen, wo er in einer Wahlversammlung fast eine Stunde lang sprach.

General Feng läßt seinen Stabschef erschießen

Peking. Der Stabschef des Generals Feng, General Lisungoi, ist am Sonntag auf Befehl Fengs im Hauptquartier verhaftet und sofort erschossen worden. Er stand unter der Anklage die Truppen des Generals Feng zugunsten der Nankingregierung zur Meuterei veranlaßt zu haben.

General Feng hielt an seine Soldaten eine Ansprache, in der er erklärte, bestrebt zu sein, mit Sowjetrußland und der Mongolei ein militärisches Bündnis abzuschließen.

30 000 Dollar für den Kopf Generals Feng

Peking. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat das Kriegsgericht, das zur Aburteilung General Feng einberufen wurde, sein Urteil über ihn gefällt. Danach wird General Feng wegen Verbindung mit einer fremden Macht und des Hochverrats an der chinesischen Republik zur höchsten Strafe verurteilt. Alle Personen, die General Feng unterstützen, werden ebenfalls als Landesverräter bezeichnet. Für den Kopf Generals Feng ist eine Belohnung von 30 000 Dollar ausgeschrieben worden. Dieser Tage wird dieser Beschluß des Kriegsgerichts von Marschall Tschiangkaischek bestätigt werden und tritt dann in Kraft. Die Regierung will durch diesen Urteilsspruch zeigen, daß General Feng als Landesverräter zu behandeln sei.

Bestialisches Verbrechen in einem galizischen Dorfe

Warschau. In einem Dorfe bei Lemberg ist ein geradezu bestialisches Verbrechen verübt worden. Mehrere unbekannte Personen drangen am Donnerstag in das Haus des jüdischen Gastwirts Mensch ein und haben Schnaps gefordert. Als er ihnen verweigert wurde, begossen sie das Haus mit Petroleum und zündeten die Gastwirtschaft an allen vier Ecken an. Mensch und seine dreiköpfige Familie kamen in den Flammen um. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Schweres Fährunglück in Rußland

50 Menschen ertrunken.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, kenterte auf dem Don eine Fähre mit 400 Fahrgästen. 50 Menschen ertranken, die übrigen konnten gerettet werden. Die Ursache des Unglücks ist auf Ueberlastung zurückzuführen. Der Führer wurde verhaftet.

Stresemann und Madrid

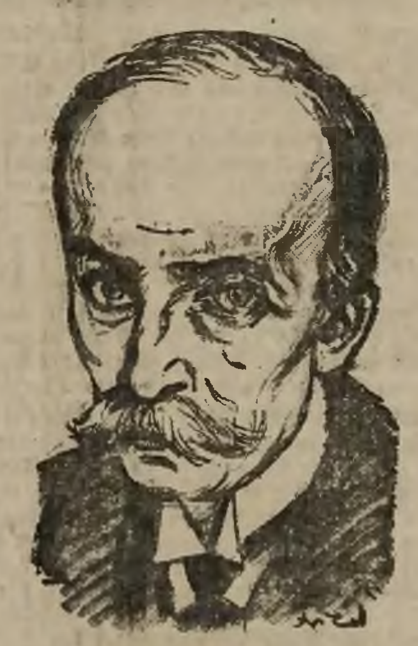
Berlin. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat bekanntlich vor der Presse erklärt, daß es noch ungewiß sei, ob er sich persönlich zur kommenden Völkerbundsratstagung nach Madrid begeben werde. Diese Mitteilung dürfte dem Vernehmen nach darauf zurückzuführen sein, daß der Außenminister seine Madrider Reise von dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen abhängig machen wird. Das Klima Madrid ist bekanntlich in dieser Jahreszeit überaus anstrengend. Der Außenminister dürfte sich daher nur dann nach Madrid begeben, wenn er die Aussicht hat, dort die größeren Fragen zu erörtern, die im Zusammenhang mit den Reparationsverhandlungen und der Frage der Rheinlandräumung stehen. Bekanntlich wird die Räumung der 2. Zone im Januar 1930 fällig. Dagegen scheint die Minderheitenfrage nach amtlicher Auffassung seine Anwesenheit in Madrid nicht erforderlich zu machen, da die endgültige Entscheidung in dieser Frage erst bei der Vollversammlung des Völkerbundes im Herbst dieses Jahres in Genf fallen dürfte.

Für die deutsche Sprache

Paris. Nachdem deutsche Lehrer in zwölf Städten, darunter im zerstörten Lille, Arras, Amiens, Douai zum Deutsch-Unterricht seit Anfang dieses Jahres zugelassen wurden, gab am 22. Mai zum ersten Male ein deutscher Lehrer im Pariser Chaptal-Kolleg deutschen Unterricht. Ihm wurde überall ein glänzender Empfang bereitet. In Paris sprach er vor 150 Schülern. In St. Omer und Avaron werden Sommeraustauschschulen im Juli mit Unterstützung der Stadt Berlin und des französischen Unterrichtsministeriums eingerichtet.

Erholungsurlaub Pilsudskis in den Karpathen

Bukarest. Wie aus Regierungskreisen verlautet, steht es fest, daß Marschall Pilsudski Anfang Juli auf zwei Monate nach Rumänien kommen wird, um einen Erholungsurlaub in den Karpathen zu verbringen.



Jacques Seydoux †

Jacques Seydoux, der langjährige Mitarbeiter Briands, ist am 26. Mai im Alter von 59 Jahren plötzlich einem Herzschlag erlegen. Seydoux war 1926 aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten als politischer Direktor im französischen Außenministerium zurückgetreten und hatte seitdem eine umfangreiche publizistische Tätigkeit entwickelt, die sich speziell mit den Fragen einer deutsch-französischen Annäherung beschäftigte.



Ministerpräsident Monis †

In Angouleme starb im Alter von 83 Jahren der ehemalige französische Ministerpräsident Monis — der einzige französische Minister, der je eine Staatspension bezogen hat.

Militär gegen Zivilisten in Lemberg

Warschau. Wie die Blätter melden, kam es am Sonntag in Lemberg, aus noch nicht geklärter Ursache, zu einer schweren Schlägerei zwischen zwei Soldaten und mehreren Zivilisten, wobei die Soldaten zur blanken Waffe griffen. Eine große Menschenmenge nahm gegen die Soldaten Partei. Als ein zufällig vorübergehender Hauptmann der Prügelei Einhalt gebieten wollte, wandte sich die Menge auch gegen ihn. Der Offizier zog in der Notwehr seinen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab, die einen der Angreifer töteten. Die beiden Soldaten trugen schwere Verletzungen davon.

Die russischen Staatskaninchen

Moskau. Eine Konferenz, an der die Spitzen der Kommissariate für Handel und Ackerbau, des Staatstrusts für Fleischerzeugung und anderer Behörden teilnahmen, hat beschlossen, eine „Staatskaninchenzucht" in großem Maßstabe zu begründen, um dem Fleischmangel in Rußland entgegenzuwirken, der sich schon jetzt bemerkbar macht und in noch viel größerem Ausmaß für die nächsten Jahre erwartet wird. Die Konferenz erwählte eine Sonderkommission, in der die besten Sachverständigen sitzen, und es wurde beschlossen, in diesem Jahr zunächst einmal zwei bis drei Millionen „Edelkaninchen" zu züchten, die dann im ganzen Lande verteilt und als Zuchttiere die Stammhalter großer Kaninchenmassen werden sollen. Es werden auch Staatsfabriken eingerichtet, die in großen Massen „Büchsenfleisch" aus Kaninchen, Kaninchenwurst und Kaninchenpasteten herstellen sollen. Ein fünfjähriger Arbeitsplan für die Durchführung dieser riesigen Kaninchenzucht ist ausgearbeitet, und es soll eine Propaganda in ganz Rußland eröffnet werden, um die Bevölkerung von den weittragenden Möglichkeiten der Kaninchenzucht für die Ernährung und für den Handel zu überzeugen; eine ganze Literatur über diesen Gegenstand soll geschaffen und verteilt werden; Filme über die beste Methode der Kaninchenzucht und ihre Bedeutung werden hergestellt und sollen in Wanderkinos überall gezeigt werden.

Hinrichtungen in Rußland

Ohne Gerichtsverfahren — wegen angeblicher Konterrevolution

Moskau. Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß die Staatliche Politische Verwaltung (G. P. U.) im Eisenbahnwesen und in der Gold- und Platinindustrie zwei konterrevolutionäre Organisationen aufgedeckt habe, die den Sturz der Sowjetmacht durch Sabotageakte, Desorganisation und durch Unterstützung einer ausländischen Intervention anstrebten. Die führende Rolle in der ersten Organisation spielten der frühere Vorsitzende der Direktion und Großaktionär der privaten Bahn Moskau—Kasan, von Meck, und der ehemalige Chef des Transportwesens im kaiserlich russischen Generalstab Welitschko, die beide in der letzten Zeit bedeutende Posten im Verkehrskommissariat bekleideten. Der Führer der zweiten Organisation war der ehemalige Vizeminister für Handel und Industrie im Kabinett Kerenski, Paltschinski, zuletzt Professor am Leningrader Institut für Berg- und Hüttenwesen. Die genannten Persönlichkeiten wurden durch Beschluß des Kollegiums der Staatlichen Politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Die übrigen Teilnehmer der Organisation wurden zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer verurteilt.

Sensationelle Aufklärung eines Juwelendiebstahls

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter, wurde am Montag Nachmittag von der Berliner Kriminalpolizei ein Juwelendiebstahl aufgeklärt, der im Dezember v. Js. im Haushalt der Gräfin von Hermersdorf, die im Berliner Westen wohnt, verübt wurde. Die Täterin ist die 24jährige Baronesse von Monroy, eine Nichte der Gräfin, die auf dem Polizeipräsidium ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Für über 100 000 Mark Juwelen wurden nach und nach gestohlen. Die Polizei stand zuerst vor einem Rätsel. Die Baronesse von Monroy weilte zu der fraglichen Zeit bei der Gräfin. Mit ihrer Abreise hörten die Diebstähle auf. Der Verdacht lenkte sich schließlich gegen sie. Man verfolgte ihre Spur ins Ausland, die in verschwiegene große Luxusbäder führte, wo die Baronesse mit einem Freunde ein bewegtes Leben führte. Vor wenigen Tagen kam sie nach Berlin und zog in ein Luxushotel des Berliner Westens. Die Kriminalpolizei nahm unerwartet eine Durchsuchung vor und fand eine Reihe von Quittungen, die eine bekannte Juwelenfirma ausgestellt hatte. In dem Juweliergeschäft fand die Polizei dann verschiedene verschwundene Juwelen der Gräfin von Hermersdorf. Unter der Last des Beweises legte die Komtesse darauf ein Geständnis ab.



Aus dem deutschen Sportforum

das in Berlin-Westend entsteht und neben der zum großen Teil bereits fertiggestellten Deutschen Hochschule für Leibesübungen und dem gleichfalls vollendeten Annaheim für Sportstudentinnen auch die Verbandshäuser der deutschen Sportverbände umfassen wird. — Unsere Aufnahme zeigt Sportstudentinnen beim Unterricht in dem mustergültig eingerichteten Boxsaal der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.

Der menschliche Körper enthält Gold

Der Dresdener Gelehrte Ragnar Berg, der sich auf dem Gebiete der Erforschung der menschlichen Ernährungsweise bereits große Verdienste erworben hat, gibt soeben das jüngste Forschungsergebnis der neuzeitlichen Alchemie bekannt: der Menschenleib enthält — Gold. Allerdings weist die Verteilung des Goldes in den menschlichen Organen außerordentlich große Unterschiede auf. Mit am goldhaltigsten sind die Blutgefäße. Der Dresdener Gelehrte erklärt, daß sich in der Blutmenge eines erwachsenen Mannes, die etwa fünf Liter beträgt, im ganzen ungefähr 1,5 Milligramm Gold vorfinden. Die Goldhaltigkeit des menschlichen Körpers ist darauf zurückzuführen, daß nach den mikroskopischen Untersuchungen viele Nahrungsstoffe, die dem Organismus zugeführt werden, einen Goldgehalt aufweisen. Besonders groß ist der Goldgehalt bei Apfelsaft, Traubensaft, Haselnüssen, Haferflocken usw. Desgleichen ist das Trinkwasser goldhaltig, und zwar ebenfalls in ziemlich hohem Maße. Der Goldgehalt eines Liters schwankt zwischen 0,044 und 0,046 Milligramm. (Sogar in der Gehirnmasse von Rindern hat Ragnar Berg Gold in erstaunlicher Menge festgestellt. Sie beträgt hier ungefähr 1,4 Gramm auf 100 Gramm getrocknete Gehirnmasse.) Der Gelehrte kommt zu der Auffassung, daß die im Menschenleib enthaltenen kleinen Goldmengen sogar einen nicht unbedeutenden physiologischen Einfluß ausüben. Diese Wahrscheinlichkeit ist um so größer, als man schon längst weiß, daß der Zustand des menschlichen Organismus nicht unwesentlich durch die allerunscheinbarsten Schwankungen im Blutzuckergehalt beeinträchtigt wird. Welche lebenswichtige Bedeutung diese Goldmengen für den Organismus haben, bedarf noch der Aufklärung. Die Wahrscheinlichkeit einer großen Bedeutung liegt jedenfalls sehr nahe. Darauf dürfte allein schon die Tatsache hindeuten, daß der größte Teil der Goldmengen, die in den Körper gelangen, vom Organismus zurückgehalten werden. Immerhin beläuft sich die Menge reinen Goldes, die der Mensch im Laufe eines Tages ausscheidet, noch auf ein volles Milligramm.



[illegible]3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Erst als die Entreetür hinter ihr ins Schloß gefallen war und sie nun endlich auf der Treppe stand, atmete sie wie erlöst auf. Gleich darauf freilich überwältigte sie das andere. Die hohe Anspannung ihrer Nerven ließ nach, vor ihren Augen tanzten dunkle Flecken und wankend griff sie nach dem Treppengeländer. So stand sie einige Minuten — ein schwaches, verzagendes, bitter enttäuschtes Weib. Aber die Kraft ihres Stolzes überwand auch diese Schwachheit. Sie raffte sich empor und verließ das Haus, das ihr so Furchtbares offenbart hatte. Geradewegs nach Hause zu gehen, vermochte sie noch nicht. Erst mußte sie die Stürme und Gewalten in sich zur Ruhe bringen, erst klar mit sich selbst werden, ehe sie der Mutter die Kunde brachte.

So rannte sie plan- und ziellos im Tiergarten umher und bemühte sich vergebens, das schier Unfaßbare zu fassen.

Daß Bardini als Liebhaber eines anderen Mädchens es gewagt hatte, ihr seine Liebe zu zeigen, das schmetterte sie nieder, das demütigte und erniedrigte sie vor sich selbst. Die Hoffnung, daß ein Irrtum obwalten könnte, daß es ein anderer und nicht der Bardini war, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, mußte sie nach kurzer Ueberlegung begraben. Alles sprach für die Wahrheit: der berufslose Künstler, der in der Welt herumreiste — seine Vaterstadt Mailand — seine Reise dorthin durch die Schweiz — die Zeit derselben. Dann, sein seltsames Wesen, als Helene Brandis Carlottas erwähnte — seine plötzliche Abreise — sein Schweigen. — —

Und wenn dies alles Täuschung sein konnte — eins erstickte jeglichen Zweifel. Das war die Erinnerung an ihr erstes Begegnen im Tiergarten, als Frau Arnold ihn ihr gezeigt hatte, wie er, den Reisekoffer in der Hand, bereit war, in die elektrische Bahn zu steigen. Sie hatte ihn damals nicht deutlich genug gesehen, um ihn beim ersten Male auf dem Dampfer des Vierwaldstädter Sees wiederzuerkennen, aber er war ihr bekannt vorgekommen. War sie über dieses Faktum damals auch ahnungslos hinweggegangen, so wurde es ihr jetzt zum schlagenden Beweise. Ein Irrtum blieb ausgeschlossen, er war es, und wenn sich auch alles in ihr [illegible] diesen Glauben auflehnte.

Ihre stolze Seele wand sich darunter — aber sie wollte nicht zugrunde gehen, ebensowenig wie sie an der ersten Enttäuschung zugrunde gegangen war. Nur ob ihr Glaube, ihre Ideale je wieder in ihr Herz zurückkehrten, ob die Wunde je wieder heilen würde, wußte sie nicht. Das konnte nur die Zeit entscheiden.

Nach stundenlangem Umherirren kehrte sie endlich heim.

Frau Renatus hatte sich bereits über ihr langes Ausbleiben beunruhigt. Als sie aber jetzt in das geisterhaft blasse Gesicht der Tochter sah, schrie sie erschrocken auf.

Isa legte den Arm um ihren Hals und barg den Kopf an ihrer Schulter.

„Mutti — wir bleiben wieder allein — kein Dritter wird sich je wieder zwischen dich und mich stellen."

„Isa — um Himmelswillen, was ist geschehen?"

Da berichtete Isa mit unnatürlicher Ruhe, was sie von Frau Arnold vernommen hatte. Diese Ruhe beängstigte die ob des Gehörten ganz verstörte Mutter.

„Isa — wenn du nur Tränen hättest!" jammerte sie wieder gebrochen, als jeder Versuch, sie an einen Irrtum glauben zu machen, erfolglos geblieben war.

Isa schüttelte traurig den Kopf.

„Es gibt Leiden, für die wir keine Tränen haben. Mutti. Tränen spülen viel hinweg — dieses aber bleibt. — Mein Beruf wird mich vielleicht allmählich darüber hinwegführen. — — Warum bin ich nur so jugendlich töricht — warum glaubte ich noch einmal —!"

„Isa!"

„Fürchte nichts — es muß ausgefochten werden und verlaß dich darauf — ich überwinde!"

„Es muß ausgefochten werden," hatte Isa vordin der Mutter gesagt, und sie versuchte es jetzt. Es war ein heißer, blutiger Kampf, der in ihr tobte, und der Sieg war ungewiß und fern.

Ihre stolze Tugend, ihre herbe Reinheit wandte sich von dem Manne, der also an ihr gefrevelt, der sie hatte glauben lassen, er stehe auf der Höhe, und der doch tief unten im Tal der Frivolität wandelte, ab. Die Türen sollten ihm verschlossen bleiben, er sollte vergebens daran pochen.

Aber das Herz, das kleine rebellische Herz, redete eine andere Sprache, und nichts vermochte seine Stimme zu übertönen und ersticken.

Isa rang die Hände in stummer Qual — umsonst. Das Herz hatte mächtige Bundesgenossen. Es waren die Erinnerungen aus der Schweiz, die vor ihrer Seele lebendig wurden, die ihr jedes Wort, jeden Blick und jeden Händedruck von ihm vorführten. — War sie nach allem, was sie von ihm gesehen und erfahren hatte, berechtigt, die Lanze über ihn zu brechen? Hatte er nicht die herrlichsten Proben von Charakterstärke und Seelengröße abgelegt? — Und sie wollte ihn verdammen in ihrem Pharisäerhochmut. — Welches Verdienst hatte sie dabei, daß sie rein und tugendhaft geblieben war, daß sie Abscheu hatte vor dem Unreinen? — Gott allein, der solche Gefühle in ihre Brust gepflanzt, der sie vor Versuchungen bewahrt hatte, gebührte Ruhm und Ehre. — Hingegen er — welche ungünstigen Familienverhältnisse! Die Mutter früh gestorben, vernachlässigt von Jugend auf von Vater und Geschwistern — umgeben von schädlichen Einwirkungen und Versuchungen, und dabei jung und heißblütig. — Er war trotzdem kein Verlorener, nur ein Irregegangener, der sich besinnen und den rechten Weg wiederfinden mußte. Daß sie ihm dabei helfen, daß sie ihm die Hand bis jenseits der Alpen reichen und ihm zurufen könnte: Komm zurück — ich rette deine Seele!

Welche Wandlung! Sie, die einst mit starker Hand bereits geknüpfte Bande zerreißen konnte, weil sie in ihrer herben Reinheit vor dem Niedrigen, das sie nur geahnt, zurückgeschreckt war — sie fand für den Mann, dessen Vergehen sie kannte, hundert und aberhundert Entschuldigungsgründe, sie hatte den Glauben an ihn nicht verloren. Für dieses Unfaßbare in ihrer Seele fand sie keine Erklärung und neigte unter der Erkenntnis doch demütig das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Aus der Aerztepraxis.

=s= Herr Kassenarzt Dr. Herrmann ist zu einer militärischen Uebung eingezogen und wird während dieser Zeit von Herrn Dr. Mandowski, Michalkowitz, in der Wohnung von Dr. Herrmann vertreten. Die Sprechstunden sind die üblichen.

Revisionen.

=s= Am Freitag hat der Starost, scheinbar im Sinne des Innenministers, die Gemeinden Michalkowitz und Bytkow einer Revision unterzogen.

Neubau von Wojewodschaftshäusern.

=s= Die Gemeinde Michalkowitz ist in der glücklichen Lage, dieses Jahr weitere 18 Wojewodschaftshäuser zu errichten. Die Schachtarbeiten sind zurzeit beendet. Die geplanten 50 Häuser für Siemianowitz und 12 für Bytkow kommen nicht zur Ausführung.

Dem Glücklichen schlägt doch eine Stunde.

=s= Die Gemeinde Michalkowitz beabsichtigt, eine öffentliche Uhr zu errichten. Diese soll an einer weit sichtbaren Stelle angebracht werden. Für diesen Zweck soll sich das Ende der Beuthenerstraße oder der Marktplatz am besten eignen. Der Fall soll in der nächsten Gemeindevertretersitzung behandelt werden.

Infolge des Fronleichnamsfestes erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung bereits am Mittwoch, den 29. Mai.

Turmreparatur.

=s= Der mit Schiefer gedeckte Kirchturm der Kreuzkirche in Siemianowitz wird einer eingehenden Reparatur unterzogen. Es wäre wünschenswert, wenn bei dieser Gelegenheit auch die Zifferblätter der Turmuhren sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche eine Auffrischung erfahren würden. Wir leben ja doch in der Zeit der Ortsbildverschönerung.

Es wird geschossen.

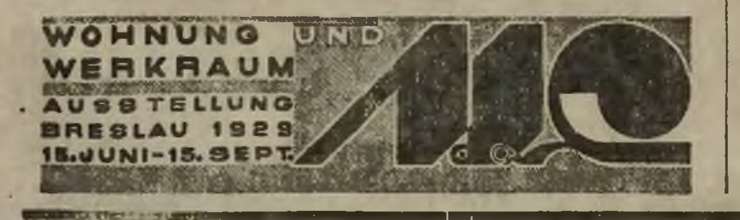
=s= Zwecks weiterer Ausbildung der halbmilitärischen Verbände in Michalkowitz beabsichtigt der Gemeindevorstand in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung einen Antrag einzubringen, einen richtigen Schießstand zu bauen, da die Michalkowitzer Steinbrüche den modernsten Anforderungen eines Schießstandes nicht genügen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 3 600 Zloty.

Hundert Arbeiter

nicht über 45 Jahre sucht die Maxgrube zwecks Einstellung. =s=

Jubiläumsuhren-Verteilung an die Arbeitsveteranen der Laurahütte.

=o= Am Sonntag wurde die Verteilung der Jubiläumsuhren an die Beamten und Arbeiter der Laurahütte in feierlicher Weise vorgenommen. Die Feier fand gemeinsam mit den anderen Hüttenbetrieben der Vereinigten Königs- und Laurahütte in Königshütte statt. Nach einem feierlichen Gottesdienst für die Evangelischen in der Lutherkirche und für die Katholischen in der St. Barbarakirche, zogen die Jubilare und die Ehrengäste im geschlossenem Zuge unter den Klängen einer Musikkapelle in den Hüttenpark. Hier hielt erst Herr Generaldirektor Kiedron eine polnische Ansprache und hierauf Herr Generaldirektor Bernhard eine solche in deutscher Sprache an die Versammelten, worauf die Verteilung der Jubiläumsuhren und der Diplome ihren Anfang nahm. Von der Laurahütte sind auf diese Weise 10 Angestellte und 62 Arbeiter für ihre treu geleisteten Dienste geehrt worden. An die Verteilung schloß sich eine Bewirtung der Jubilare mit Wurst, Semmel, Bier und Zigarren an. Am Nachmittag fand für die Festteilnehmer ein Konzert im Park statt. Es ist anzuerkennen, daß diesen Veteranen der Arbeit nach 25jähriger Dienstzeit diese Freude bereitet wurde.



Laurahütter Sportereignisse

„07"s glänzender Erfolg in Schwientochlowitz — „Iskra" unterliegt gegen „Orzel"-Josefsdorf 1:2 Kampfloser Sieg der Nullsiebentennisspieler — Auch der S. K. T. erfolgreich — Die ersten Erfolge der evangelischen Jugendbündler

Ein schöner Sieg des K. S. 07 in Schwientochlowitz.

07 Laurahütte — Slonsk Schwientochlowitz 2:1 (2:1).

=s= Nicht von der Hand zu weisen ist, daß die Nullsiebenelf immer mehr im Kommen ist. Von Sonntag zu Sonntag werden immer bessere Leistungen geboten und stufenweise rückt die Mannschaft der Spitze der Tabelle zu. Man glaubte zu Beginn der Serie, daß die Nullsiebener kaum nur einen Sieg ernten werden; heute zählt die Mannschaft mit zu den ernstesten Reflektanten auf den Meistertitel. Die Elf hat sich gut zusammengespielt und bildet ein geschlossenes Ganzes. Nur der Sturm spielt noch viel zu aufgeregt und verschenkt so manche offene Situation. Doch auch hier dürfte eine Wendung eintreten. Am Vorsonntage kämpfte die Mannschaft in Schwientochlowitz gegen den Exligisten Slonsk und errang dort einen knappen aber verdienten Sieg. Ohne Machnik, Willem, Bittner und Gnielczyk mußten die Laurahütter die Fahrt antreten und ohne große Siegesaussichten eröffneten diese den Kampf. Zum Glück erfüllten die Ersatzleute ihre Aufgabe sehr gut und ersetzten die Fehlenden vollkommen. Besonders Fünke (ein Jugendspieler) entpuppte sich als ein sehr gutes Talent. Außerdem waren Dyrdek, Lesch, Gawron und Kramer in einer fabelhaften Form.

Das Resultat entspricht vollkommen dem Spielverlauf. Schon in den ersten 10 Minuten erzielten die Laurahütter den Vorsprung von 2:0. Das erste Tor errang Sokolowski, der einen vorgelegten Ball von Schulz ohne große Mühe einschob. Bald darauf war es Kralewski, der durch einen Bombenschuß das Resultat auf zwei stellte. Die Slonsker wurden dadurch stark depremiert und verlegten sich immer mehr auf die Defensive. Durch einen Elfmeter kam Slonsk zu einem billigen Erfolge. Diese Entscheidung war viel zu hart, denn bei einem Sturz, wobei die Hand den Ball berührt, gibt es keinen Elfmeter. Kurz darauf Pause. Nach der Halbzeit wurde der Kampf härter. Mit aller Macht wollte Slonsk den Ausgleich erzielen, doch vergebens, die Hinterdeckung war auf voller Hut. Auch einige grobe Fouls nahmen die 07er ruhig auf. Immer näher rückte der Schluß. Noch ein kurzes Aufflackern der Laurahütter und das Endzeichen ertönte. Von ihren vielen Anhängern umlagert, verließen die Sieger freudestrahlend den Platz.

Scott als Spielleiter hatte man schon besser gesehen.

07 Reserve — Slonsk Reserve 3:0.

Kampflos erzielte 07 die Punkte, da Slonsk nicht angetreten ist.

Der K. S. Iskra Laurahütte gewährt der Presse keinen freien Eintritt.

=s= Ueber diese Tatsache wird wohl ein jeder den Kopf schütteln, denn bekannt ist es, daß alle Vereine, ohne Ausnahme, den Pressevertretern freien Eintritt gewähren. Ja fast die meisten Klubs sind daran bedacht, ihnen besonders gute Plätze anzuweisen, um damit diese das Spiel gut übersehen können. Wir glauben kaum, daß der Vorstand diese Parole herausgab und nehmen an, daß sich nur der Kassierer diesen unüberlegten Schnitzer, zum Schaden des Klubs, erlaubt. Oder will der K. S. Iskra mit der Presse nichts zu tun haben?

Iskra — Orzel Josefsdorf 1:2 (1:2).
Iskra Res. — Orzel Res. 3:4.

Faustball.

Der evangelische Jugendbund in Gieschewald erfolgreich.

=s= Am vergangenen Sonntag begannen in Gieschewald die Spiele um die Meisterschaft des Verbandes evangelischer Jugendvereine. Vier Vereine erschienen am Start und lieferten harte Kämpfe. Die Laurahütter, die im Vorjahre den Meistertitel errungen haben, zeigten auch heuer, daß sie nicht zu schlagen sind. Die Mannschaft ist sehr gut zusammengestellt und weist keine Lücke auf. Zu den Erfolgen kann man den Laurahütter Vertretern nur gratulieren. Die Ergebnisse:

Laurahütte 2 — Königshütte 1 57 : 34.
Laurahütte 1 — Nikolai 39 : 7.
Laurahütte 1 — Gieschewald 57 : 36.
Laurahütte 2 — Nikolai 2 87 : 42.
Larahütte 2 — Gieschewald 2 kampflos.
Königshütte 1 — Gieschewald 1 5 : 35.
Königshütte 1 — Nikolai 1 63 : 45.
Gieschewald 1 — Nikolai 1 57 : 36.

Die Organisation klappte vorzüglich. Die weiteren Kämpfe steigen am nächsten Sonntag.

K. S. 07 Laurahütte (Tennisabteilung).

=s= Die Aktivität wird gebeten, zu den Trainings zahlreich zu erscheinen. Am Donnerstag findet ein Vereinsturnier statt.

Fußballabteilung.

=s= Sämtliche Spielforderungen sind von nun an zu richten an: Alfred Cygannek, Siemianowice, ul. Piastowska.

Tennis.

07 Laurahütte — Polizeiklub Kattowitz 13 : 0.

=s= Zum ersten Meisterschaftsspiel traten die Nullsiebner gegen den Polizeiklub in Kattowitz an. Zur festgesetzten Zeit war jedoch vom Gegner nichts zu sehen, so daß 07 kampflos Sieger blieb. Die dann einige Stunden später erschienenen Spieler vom Polizeiklub trugen Freundschaftsspiele aus, die alle zugunsten der Laurahütter ausfielen. Die noch jungen 07er zeigten sich von der besten Seite. Besonders die Neuerwerbung Grzondziel und Mauß zeigte nette Leistungen. Allgemein erkannten die Platzbauer den Erfolg der Laurahütter an.

S. K. T. — Stadion Königshütte 8 : 5.

=s= Auch der neue Tennisklub triumphierte am Vorsonntag über seinen Gegner, den K. S. Stadion in Königshütte. In den Reihen der Laurahütter befinden sich durchweg erprobte Spieler und man geht nicht fehl, wenn man den S. K. T. als den Favoriten der B-Klasse betitelt. Neugierig ist man wahrhaftig auf den Kampf zwischen den beiden Ortsrivalen. Die Ergebnisse waren folgende: Klytta — Kaptin 6 : 1, 4 : 6, 9 : 7; Judenfeind — Hoinkis 7 : 9, 1 : 6; Partyka — Soika 2 : 6, 3 : 6; Fabian — Ciok 3 : 6, 3 : 6; Kruppa — Gruchol 6 : 3, 8 : 10, 6 : 3; Mecha — de Doemning 4 : 6, 1 : 6. Damen: Klytta — Sapia 2 : 6, 2 : 6; Judenfeind — Mondrzykowska 0 : 6, 0 : 6. Doppelspiel: Klytta-Judenfeind — Koptin-Hoinkis 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4; Partyka-Pisanski — Soika-Ciok 1 : 6, 5 : 7; Fabian-Kruppa — de Doemning-Gruchol 6 : 4, 7 : 5. Gemischtspiel: Ehep. Klytta — Sapia-Koptin 11 : 9, 7 : 5; Maß-Judenfeind — Mondrzykowski-Hoinkis 2 : 6, 4 : 6.

Kohlenfahrer ohne Patent.

Der Bekturant Sch. aus Siemianowitz bot fuhrenweise Kohlen in den einzelnen Häusern an, ohne ein Patent zu führen. Dafür erhielt er von der Polizei ein Strafmandat in Höhe von 15 Zloty zugestellt. Gegen den Bescheid legte Sch. gerichtliche Berufung ein. Vor Gericht selbst benahm er sich sehr renitent; das Urteil lautete, mit Rücksicht auf seine sonstige Unbescholtenheit, auf 20 Zloty Geldstrafe oder 4 Tage Haft. Also auch Kohlenfuhrleute müssen ein Patent führen.

Jenseits der Grenze

Pfingstschießen. — Oberschlesischer Volksrummel. — Werbung für Oberschlesien. — Oberschlesierroman und Oberschlesierlied.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 25. Mai 1929.

Die Pfingstfeiertage sind vorüber, ohne das rechte Pfingstwetter gebracht zu haben. Am ersten Feiertag goß es in Strömen. Erst am zweiten Feiertag war prächtiges Maiwetter. Die oberschlesischen Schützen, die an diesem Tage hinausmarschierten, hatten wieder einmal Glück. Die Rummelplätze an den oberschlesischen Schützenhäusern waren daher auch bei dem prächtigen Wetter überfüllt von großen Menschenmassen. Der größte und ausgedehnteste Rummelplatz ist, wie stets, auch diesmal in Beuthen aufgebaut. Hier gibt es alle möglichen Weltattraktionen. Man kann in kleinen Opelwagen Auto fahren lernen, in einer kleinen Bude kann man geblasene Glassachen kaufen und vor allem die Kunst des Glasblasens selbst, wie sie von einem alten, ehrwürdigen Handwerker dort ausgeübt wird, kennen lernen. Es gibt alle möglichen Rutschbahnen und Karussels. Groß ist besonders der Andrang zu den Glücksradbuden, wo man für 10 Pfennig einen großen Bären als Hauptgewinn oder sonst etwas Praktisches für die Wirtschaft gewinnen kann. Durch die vielen Teddybären, die in den Pfingstfeiertagen von den Pfingstrummelplätzen in die Heime der glücklichen Gewinner gekommen sind, wird jetzt wieder das Wort von

Oberschlesien als Bärenwildnis

wahr. Jedem Heim seinen Teddybär. Das ist die Losung dieser Woche. Aber es ist gar nicht so einfach, einen Teddybär zu gewinnen. Viele Zehnpfennigstücke kann man umsonst verspielen, wenn einem das Glück nicht hold ist.

Während lauter Betrieb auf den Rummelplätzen herrschte, knallten die Büchsen in den oberschlesischen Schießständen. In allen Städten wurden die neuen Würdenträger ausgeschossen. Die Schützenkönigswürde bleibt bestehen trotz aller Republikschutzgesetze. Sogar echte Republikaner beteiligen sich an diesen Königsfesten. In Gleiwitz konnte man mit den Schützen neben dem König in erster Reihe auch den Polizeipräsidenten mitmarschieren sehen, der politisch durch und durch sich zur Republik bekennt und der Sozialdemokratischen Partei angehört. Die alte schöne Sitte von dem Königsschießen ist trotz aller Umwälzungen und Neureformen erhalten geblieben und erfreut sich nach wie vor bei der gesamten oberschlesischen Bevölkerung größter Beliebtheit, da ja die Schützenfeste in Oberschlesien stets wahre Volksfeste sind.

Das Hauptfest der deutsch-oberschlesischen Schützen findet allerdings mit dem großen Bundesschießen im Juni in Kreuzburg statt. Dort wird dann die Königswürde für ganz Oberschlesien ausgeschossen.

Aber auch sonst gab es im Ausklang der Pfingsttage noch

viel Erfreuliches und Lustiges

in Oberschlesien. Die wirklich schwierige Hindenburger Oberbürgermeisterfrage, in der es bis jetzt trotz mehrerer Stadtverordnetensitzungen und langwieriger Parteiberatungen zu keiner Einigung kam, hat inzwischen eine wirkliche fabelhafte Lösung gefunden.

In der Denkschrift, die anläßlich der Tagung des Vereins deutscher Chemiker in Breslau und Oberschlesien erschienen ist, steht unter den Mitgliedern des Ehrenausschusses dieser Veranstaltung zu lesen: „N. N. Oberbürgermeister von Hindenburg". Also Hindenburg hat seinen Oberbürgermeister Herrn N. N. Was man schwarz auf weiß findet, muß doch eigentlich stimmen. Doch diesmal stimmt's nicht, denn bei näherem Ueberlegen muß man leider feststellen, daß dieses N. N. nach einer alten lateinischen Abkürzung soviel heißen soll als „Name unbekannt". In Wirklichkeit macht auch die Hindenburger Oberbürgermeisterfrage noch viel Kopfzerbrechen. Die Hinausschiebung der Neuwahlen des Oberbürgermeisters erfolgt allerdings zum Schaden der Stadt Hindenburg. Denn wie gerade jetzt der neue Etat der Stadt Hindenburg, der einen ungedeckten Fehlbetrag von über 1,3 Millionen Reichsmark aufweist, zeigt, ist gerade in Hindenburg das Fehlen einer verantwortlichen Leitung außerordentlich bedauerlich. Es wäre daher nur zu wünschen im Interesse des weiteren Aufstieges der Stadt Hindenburg, wenn die Oberbürgermeisterfrage recht bald gelöst werden würde.

In den Pfingsttagen fanden wiederum in Deutsch-Oberschlesien verschiedene Tagungen statt. Im Krüppelheim in Beuthen, das zu den größten und modernsten Einrichtungen dieser Art in Deutschland zählt, tagte der Verband der katholischen Krüppelanstalten Deutschlands und hielt hier eine Schulungswoche ab, die das Thema „Krüppel und Beruf" behandelte. In Gleiwitz tagten die deutschen Bergschulfachleute, die im oberschlesischen Industriebezirk Grubenanlagen besichtigten. Die Zahl der großen Tagungen hat jedenfalls in diesem Jahre dank einer rührigen

Propaganda für Oberschlesien

stark zugenommen. Die Tagungen sind für Oberschlesien außerordentlich bedeutungsvoll, da sie sehr viele Fremde aus dem Reiche nach Oberschlesien bringen, die bei dieser Gelegenheit Land und Leute kennenzulernen.

Einen erfreulichen Akt Oberschlesien gegenüber auf dem Gebiete der Verkehrswerbung hat jetzt auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft ausgeführt. Auf einem ihrer Deutschland-Werbeplakate, die im In- und Auslande für Reisen nach Deutschland werben sollen, wurde als Motiv das Wahrzeichen Oberschlesiens, der Annaberg, verwandt. Dieses Plakat wird in großer Anzahl verbreitet und ist in englischer und deutscher Sprache erschienen. Es wird sicherlich auch dazu beitragen, um im Reiche und in der Welt das Interesse für Oberschlesien zu wecken und zu fördern.

Ueberhaupt kann man feststellen, daß das Interesse an Oberschlesien immer mehr wächst. Ein Zeichen dafür ist auch das Erscheinen eines Romans, den der moderne Dichter Bronnen über Oberschlesien geschrieben hat. Wenn man sich auch vom Gesichtspunkt Oberschlesiens nicht in allen Teilen mit diesem Buche einverstanden erklären kann, so ist es doch insofern zu begrüßen, als es die oberschlesische Frage von neuem zur Debatte stellt und damit auch für Oberschlesien selbst Interesse weckt. Der große Oberschlesierroman, für den es einen namhaften Literaturkreis gibt, ist allerdings damit noch nicht geschaffen.

Neben dem Oberschlesierroman will man aber auch vor allem ein Oberschlesierlied schaffen. Von der Provinzialverwaltung Ratibor ist bekanntlich für diese Zwecke ein Preisausschreiben veranstaltet worden.

Zunächst wurden Liedertexte eingereicht und ausgewählt. Für die ausgewählten Liedtexte war dann ein besonderes Ausschreiben für Vertonungen veranstaltet worden. Dieses zweite Ausschreiben hatte ebenfalls eine außerordentlich starke Zahl von Einsendungen aufzuweisen. Bis jetzt sind insgesamt

über 200 Melodien-Vorschläge

eingegangen. Bei diesen vielen Melodien ist natürlich die Aufgabe der Preisrichter recht schwierig. Man kann sich ungefähr ausrechnen, wie lange es dauern würde, wenn den Preisrichtern etwa alle 200 Melodien am Klavier vorgespielt würden. Man kann sich aber auch denken, daß nachher diese 200 Melodien den Preisrichtern völlig den Kopf verwirren, so daß der Kopf der armen Preisrichter sicherlich wochenlang nur so von Melodien dröhnt. Wirklich dieses Ehrenamt des Preisrichters ist keine beneidenswerte Aufgabe.

—wilma—

Hausfrauen, die zu bedauern sind.

=s= Im Monat Mai sind die Haushaltungen in Siemianowitz nachweislich an 12 Tagen teilweise ohne Wasser gewesen. An diesem Montag war bereits seit 6 Uhr früh das Wasser gesperrt, ohne das jemand benachrichtigt worden ist. Hausfrauen, die sich jedem Montag das Wäschewaschen einrichten, sind zu bedauern, da an diesen Tagen meist Wassermangel herrscht.

Frühlingsfest.

=s= Die „Freien Sänger" in Siemianowitz veranstalteten am Sonnabend, den 1. Juni d. Js., 8 Uhr abends, in den Räumen der Frau Geißler in Bittkow ein „Frühlingsfest im Fliederbusch". Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Einladungen zu haben bei den Mitgliedern. Ohne Einladung kein Eintritt.

Chausseefreigabe.

=o= Nach Fertigstellung der Chaussierungsarbeiten auf der Chaussee von Siemianowitz nach Königshütte ist diese Chaussee für den öffentlichen Wagenverkehr wieder freigegeben worden

Wenn man Dollar kaufen will.

=o= Der Sohn eines hiesigen Milchhändlers wollte auf dem hiesigen Postamt Geld einzahlen. Am Schalter mußte er einige Zeit warten. Da schlängelte sich ein kongreßpolnischer Händler an ihn heran und bot ihm zu billigen Preisen Dollarnoten an. Nach kurzem Feilschen erklärte er sich bereit, Dollars zu kaufen und händigte ihm 200 Zloty ein. In diesem Augenblick wurde er von dem Postbeamten nach seinem Wunsche gefragt und drehte sich nach dem Schalter um Als er nun seine Dollars in Empfang nehmen wollte und sich wieder zurückwandte, war der Händler verschwunden und mit ihm die 200 Zloty. Trotz sofortiger Verfolgung war keine Spur von ihm mehr zu finden.

Ein ungetreuer Beamter.

=o= Bei der Verwaltung der Kläranlagen in Siemianowitz sind größere Unterschleife aufgedeckt worden. Schon seit längerer Zeit hat der dortige Klärmeister M. die für die Düngemittel eingezogenen Beträge nicht richtig verbucht, sowie Aenderungen an den Belegen vorgenommen. Die auf diese Weise veruntreute Summe soll ziemlich bedeutend sein. M. wurde vorläufig seines Amtes enthoben und unter Anklage gestellt.

Friedhofsschänder an der Arbeit.

=o= Kaum sind die Gräber auf den Friedhöfen mit frischen Blumen bepflanzt worden, so sind auch bereits Spitzbuben an der Arbeit, diese Zeichen der Liebe zu stehlen. So sind in vergangener Woche auf dem alten katholischen Friedhof auf der Wandastraße von unbekannten Tätern frisch gepflanzte Blumen in Menge ausgerissen worden. Von einem Grabhügel sind 12 außergewöhnlich schöne blühende Tulpen, welche für schweres Geld von auswärts bezogen worden sind, glatt abgeschnitten worden. Zu diesem schändlichen Tun hatten sich die Uebeltäter gerade die Mittagszeit ausgesucht, in der sich niemand auf dem Friedhof befindet. Es wäre wünschenswert, wenn die Polizei und auch der Friedhofsgärtner es sich angelegen sein lassen würden, diesen Burschen das Handwerk zu legen. Eine exemplarische Bestrafung wäre am Platze.

Dreiste Wahrsagerin.

=s= Eine in Siemianowice auf einer Kunstreise befindliche Wahrsagerin ließ am vergangenen Sonntag vor den Kirchentüren Propaganda-Flugschriften für ihr sauberes Geschäft verteilen. Ueber die Entheiligung des Ortes ergrimmte Kirchenbesucher wiesen den Flugschriftverteilern den Weg, so daß sie das Wiederkommen vergaßen.

Vom Wochenmarkt.

=s= Ein Gang durch den heutigen Wochenmarkt zeigte viel Käufer für die vielen Waren, welche zu nachfolgenden Preisen verkauft wurden: 1 Pfund Aepfel 60 Groschen, Pflaumen 1 Zloty und Zwiebeln 35 Groschen. 1 Pfund Kochbutter 3.60 Zloty, Eßbutter 3,80 Zloty, Dessertbutter 4 Zloty, 6 Eier für 1 Zloty, 1 Pfund Rindfleisch 1,40 Zloty, Kalbfleisch 1.30 Zloty, Schweinefleisch 1,70 Zloty, Speck 2 Zloty, Talg 1,50 Zloty, Krakauerwurst 2.20 Zloty, Leberwurst 2.20 Zloty, Preßwurst 2,20 Zloty und Knoblauchwurst 2.10 Zloty.

Berichtigung.

Zu unserem Artikel „Achtung, deutsche Erziehungsberechtigte" in Nr. 80 vom 24. d. Mts., erhalten wir folgende Berichtigung:

W gazecie „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung" nr. 80 z dnia 24 maja 1929 ukazał się w rubryce: „Laurahütte und Umgebung" artykuł zatytułowany: „Achtung, deutsche Erziehungsberechtigte". W artykule tym zarzucono kierownikowi szkoły mniejszości w Siemianowicach oraz całej Komisji, przeprowadzającej wpisy do szkół mniejszościowych brak uprzejmości wobec pewnej Pani, której mąż znajduje się w Sanatorjum.

Na podstawie obowiązującego dekretu prasowego prosimy o umieszczenie w najbliższym numerze „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung" następującego sprostowania:

„Nieprawdą jest, że wymieniona Pani zapytywała, czy jest rzeczą dozwoloną, by ona sama zapisała dziecko do szkoły mniejszości. Również nieprawdziwe jest twierdzenie, że ani od kierownika szkoły mniejszości ani też od innych członków Komisji wpisowej nie otrzymała na to pytanie odpowiedzi.

Prawdą jest natomiast, że wymieniona Pani zapytywała, czy wniosek o wpisanie dziecka do szkoły mniejszości będzie ważny jeżeli ona sama a nie jej mąż podpisze protokół. Prawdą jest dalej, że na to pytanie otrzymała od przewodniczącego Komisji wpisowej odpowiedź, że o ważności wniosku rozstrzyga Wydział Oświecenia Publicznego a nie Komisja wpisowa. Kierownik szkoły mniejszości nie mógł udzielić odpowiedzi, gdyż, według instrukcji, nie jest do tego upoważniony.

Wobec tego o braku uprzejmości ze strony kierownika szkoły mniejszościowej i członków Komisji wpisowej nie może być mowy."

Siemianowice, dnia 25. maja 1929.

Szweda Józef, kierownik szkoły.
Jasiński Józef, przewodniczący.
Tyrala Józef, delegat Magistratu.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 29. Mai.

1. hl. Messe für verst. Wojciech und Karoline Malik und Andreas Cieply.
2. hl. Messe für verst. Katharina Glenz.
3. hl. Messe für ein Jahrkind Hubert Pietruszka und verst. Großeltern.
4. hl. Messe für das Brautpaar Domainski und Sauer.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 29. Mai.

6 Uhr: für das Brautpaar Wollny-Wieczorek.
6½ Uhr: auf eine bestimmte Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 29. Mai.

7½ Uhr: Jugendbund (Turn- und Spielabend).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Betriebsaussperrung auf der Kopalnia „Polska"

Am Donnerstag wurde auf der Kopalnia „Polska" die elektrische Energie abgesperrt, da dieses Unternehmen der O. E. W. einen größeren Geldbetrag für Strom schuldig war. Am Freitag bei der Lohnzahlung war es der Verwaltung nicht möglich die ganze Belegschaft abzulohnen. Der nicht gezahlte Teil verlangte das Rückständige und verweigerte die Einfahrt. Daraufhin sperrte die Betriebsführung diese Arbeiter aus. Am Dienstag führen die Organisationen diesbezügliche Verhandlungen.

Was ist der Zloty wert?

Durch die ministerielle Verordnung vom 13. 10. 27, Dz. U. Nr. 88, Poz. 790 ist der Preis für ein Kilogramm Feingold auf 5924,44 Zloty festgesetzt worden (für 1 Gramm also auf rund 5,92 Zloty). In der Verordnung vom 30. 4. 24, Dz. U. Nr. 37 Poz. 401 (das war bei der Einführung des Zloty), heißt es, daß der Zloty neun Einundeindreißigstel Teile reinen Goldes enthält und daß sein Gewicht 5 Gramm beträgt. In derselben Verordnung heißt es zwar auch, daß die Legierung des Zloty aus 750 Teilen Silber und 250 Teilen Kupfer besteht (von einer Beimengung reinen Goldes ist also nicht die Rede), aber es sollte dennoch ganz offenbar der reine Geldwert der Münze festgestellt werden. Die Umrechnung ergibt, daß ein Zloty am 1. 5. 24 den Preis für 1,45 Gramm Feingold darstellte. Durch die am 13. 10. 27 (also nach etwa 3½ Jahren) erlassene Umwertungsverfügung ist der Preis für ein Gramm Feingold dagegen auf rund 5,92 Zloty festgesetzt worden, also auf mehr als das Vierfache des Preises vom 1. 5. 24. Da bei allen solchen Umrechnungen der Wert des Feingoldes als der feststehende, der Wert der Münze dagegen als der schwankende Faktor anzusehen ist, so schließt die Rechnung mit dem Ergebnis ab, daß die Kaufkraft des Zloty, auf den Goldwert bezogen, innerhalb von dreieinhalb Jahren auf den vierten Teil herabgesunken ist.

Die Berechnung, um wieviel sich die Kaufkraft des Zloty, gemessen an den Dingen des ersten Lebensbedarfs, verringert hat, mag einem späteren Artikel vorbehalten bleiben.

Königshütte und Umgebung

Autozusammenstoß. Am Sonnabend, nachmittags gegen 3 Uhr, ereignete sich an der Ecke Tempel- und Girndtstraße ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen. Beide wurden ganz erheblich demoliert, von denen ein Wagen durch den Anprall auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Glücklicherweise sind Menschenopfer nicht zu beklagen. Die Schuld dürfte einen der beiden Chauffeure treffen.



Warschau — Welle 1415.

Mittwoch. 12,10: Kinderstunde. 15,10: Vortrag. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17,55: Unterhaltungskonzert. 19,10: Vortrag und anschließend verschiedene Nachrichten. 20,15: Programm von Posen. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags) 19,20. Wetterbericht. 22,00: Zeitansage. Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche)

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 29. Mai. 15,40: Jugendstunde. 16,05: Abt. Kulturgeschichte. 16.30: Sportjugend vor dem Mikrophon. 17: Uebertragung aus Berlin: Feier anläßlich der Grundsteinlegung des neuen Funkhauses. 18: Im Volkston. 19.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 19,40: Wetterbericht. 19,40: Zwei Journalisten und ein Motorrad. Breslauer Fernfahrt: 4000 Kilometer. 20,05: Etagenhaus. Anschließend: Exzentrik. 22: Das Mikrophon belauscht den Frühling. Nachtigallenkonzert in einem Breslauer Park. Anschließend: Die Abendberichte und Hallo! Mein Bausparhaus ist bezugsfertig!

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski. Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Statt besonderer Anzeige!

Am 27. d. Mts. verschied ganz unerwartet durch Blitzschlag im Alter von 32 Jahren mein jüngster, innig geliebter, guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Gutsbesitzer

Willy Hahn

im Kriege Fliegeroffizier, Inhaber des E. K. I. u. a. Orden

in Gut Gross-Elsenau, Kreis Schlochau.

In tiefster Trauer zeigt dies mit der Bitte um stille Teilnahme an

im Namen der Hinterbliebenen

Frau Amalie Hahn
als Mutter

Siemianowice, den 28. Mai 1929.
Beuthen O.S., Bremerhafen, Hindenburg, Dresden

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. Tag der Beerdigung in Beuthen O.S. wird noch bekanntgegeben.

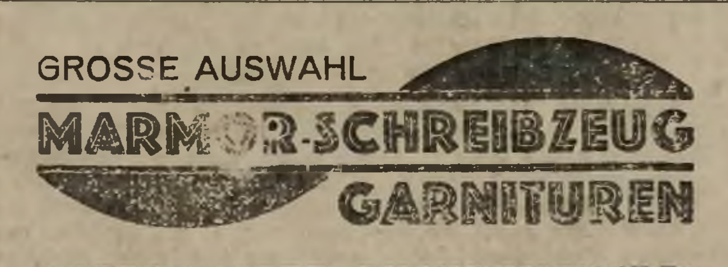
Kokott's Restaurant
(früher Haase-Auschank) Sobieskiego 1

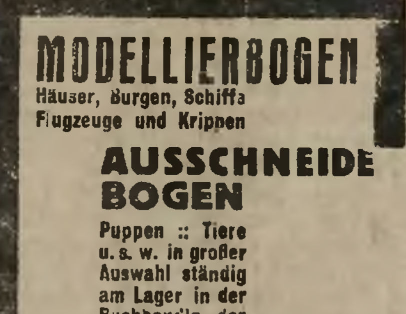
Am 29., 30. u. 31. d. Mts.
findet daselbst
Großes Schweinschlachten
verbunden mit KONZERT statt, zu welchem ich meine verehrten Gäste hiermit ganz ergeb. einlade
Verlängerte Polizeistunde!
Mit vorzüglicher Hochachtung J. Miklis

Trockenen sowie nassen
Treber
hat täglich abzugeben
Brauerei Mokrski.

Werbet ständig neue Leser!

Zeitungshalter
FÜR CAFES, HOTELS UND RESTAURATIONEN
in verschiedenen Größen am Lager
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA





BURO HEFTMASCHINEN
ALLER ART
LIEFERT
DIE
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI
U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA